Nr. 3062 Montag, 19 Juni. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Juni. Nach hier eingegangenen Berichten aus London haben das dortige Haus Frederic Levick u. Comp. sowie das Haus Levick u. Simpson in Monmouthshire ihre Zahlungen suspendirt. Die Passiva betragen 500,000 Pfd. St.

Hamburg, 17. Juni. Amerikaner eröffneten an der heutigen Börse zu $67\frac{3}{4}$ und wurden bei lebhafter Kauflust und steigender Tendenz bei Abgang der Depesche zu 68 gehandelt.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Im heutigen Privatverkehr in der Effecten-Societät eröffneten 1882er Amerikaner zu $74\frac{1}{2}$, stiegen auf $74\frac{5}{8}$, fielen auf $74\frac{11}{16}$ und schlossen $74\frac{3}{4}$ Geld. Nationalanleihe war zu $67\frac{5}{8}$ gefragt.

Wien, 17. Juni. Im heutigen Privatverkehr war der Umsatz mäßig, die Tendenz unsicher. Creditactien 179,50, Nordbahn 170,20, 1860er Loose 91,25, 1864er Loose 82,95, Staatsbahn 179,50, Galizier 202,00.

Wien, 18. Juni. Im heutigen Privatverkehr wirkten Pariser Course Anfangs günstig, später drückten Arbitrageverkäufe auf den Umsatz, der belanglos blieb. Creditactien 179,80, Staatsbahn 179,70, 1860er Loose 91,25, 1864er Loose 83,10, Ludwigsbahn 202,00.

Florenz, 17. Juni. Ein Rundschreiben des Ministers des öffentlichen Unterrichts zeigt an, daß die Regierung dem Parlamente im Laufe der nächsten Session die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung der religiösen Körperschaften und die Umgestaltung des Schulwesens von Neuem vorlegen werde. Das Rundschreiben wahrt schließlich das Recht der Regierung, die zu den bischöflichen Seminarien gehörigen Elementarschulen zu überwachen.

Florenz, 18. Juni. Die „Opinione" versichert, daß in den Verhandlungen zwischen Rom und Italien bezüglich der Besetzung der vacanten Bischofssitze unvermuthete Schwierigkeiten eingetreten seien. Dasselbe Blatt dementirt die über diesen Gegenstand gemachten Mittheilungen des „Pays".

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 71. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. Juni.

Präs. Grabow verliest das Schreiben des Präsidenten des Herrenhauses, durch welches derselbe von dem Beschlusse der Ablehnung des Staatshaushalts-Etats Mittheilung macht. Abg. v. Forckenbeck: Das Herrenhaus hat den von uns beschlossenen Etat abgelehnt, aber diesmal nicht den von der Regierung vorgelegten Etat genehmigt. Es hat den Beschluß nicht gefaßt, den wir zweimal für null und nichtig erklärt haben. Ich glaube, wir können mit diesem Fortschritt, der die Folge zweimaliger Belehrung ist, zufrieden sein. Leider müssen wir annehmen, daß die Regierung ohne Budget fortregieren wird; doch hat das Haus mit Rücksicht auf seine für diesen Fall früher gefaßten Beschlüsse jetzt nicht nöthig, Resolutionen zu fassen. Es hat wie im v. J. 137 Mill., so in diesem J. 143 Mill. für den Staatshaushalt bewilligt, ohne daß die Staatsregierung Anstalt machte, zu einem vollständigen Finanzgesetz zu gelangen. Dem gegenüber können wir den Beschluß des Herrenhauses ruhig ad acta legen. Möge aber das Haus aus den Erfahrungen der letzten vier Jahre das Ergebniß entnehmen, daß es auf Grund des Art. 99 der Verfassung in die Berathung keines Etats-Entwurfes mehr eintreten darf, der ihm nicht im Voraus für das folgende Jahr vorgelegt ist, wenn es den Kern der Verfassung nicht aufgeben will.

Abg. Virchow. Ich kann den Fortschritt, den der Herr Vorredner in den Beschlüssen des Herrenhauses fand, nicht entdecken, sondern einen Rückschritt, oder vielmehr zwei Rückschritte. Das Herrenhaus hat sein Sentiment über die allgemeinen Rechnungen von 1859 bis 1861 abgegeben und in Betreff derselben Decharge ertheilt, obwohl die Sache durch unsern Beschluß, die Decharge zu versagen, bereits erledigt war und im Herrenhause gar nicht mehr zur Berathung kommen durfte. Zu meinem höchsten Erstaunen finde ich sogar, daß der Commissar des Finanzministers nach dem Bericht der Commission des Herrenhauses sich durch den Beschluß derselben für höchst befriedigt erklärt und dadurch das Haus selbst zu der Fassung des seinigen verführt hat. Dieser Vorlage war der Weg zum Herrenhause durch den Beschluß dieses Hauses abgeschnitten, wir constatiren daher einen Privilegienbruch dieses Hauses und einen neuen Einbruch in die Verfassung. Einen Nutzen von der Verführung zu diesem Privilegienbruch hat die Regierung nicht. Durch die dritte Resolution des Herrenhauses, welcher der Finanzminister seine Zustimmung ertheilt hat, wird die Verfassungs-Verletzung in offenster Weise aufrecht erhalten. Es soll ein Staatshaushaltsetat mit Autorisation des Königs öffentlich bekannt gemacht werden, der König soll seine Zustimmung zu einer verfassungswidrigen Handlung geben. Dasselbe hat einmal schon der Abg. Wagener angekündigt, aber in Folge der Angriffe, die deßhalb gegen ihn gerichtet wurden, wieder zurückgezogen, weil die conservative Partei es damals noch nicht wagte und weil überhaupt zwischen der conservativen Partei in unserem und dem Herrenhause ein Unterschied besteht, den der gestrige Tag deutlich gezeigt hat. M. H, wenn die Regierung diesem Antrage nachgäbe, wenn sie Sr. Maj. dem Könige eine solche vollkommen verfassungswidrige Handlung zumuthen würde, so habe ich bis jetzt die Ueberzeugung, und ich denke, das Land wird sie auch haben, daß Se. Maj. der König mit Entrüstung solches Ansinnen zurückweisen wird, und auf dieser Ueberzeugung, m. H., hat bis jetzt die Haltung dieses Hauses und auch die Haltung des Landes beruht. (Bravo.) Nur eben die Zuversicht, daß Se. Maj. der König den Eid, den er geschworen hat, in redlicher, offener Weise geschworen hat, und nicht in der Weise und für den Fall, wie im Herrenhause darauf hingewiesen ist, daß ihm das Regieren möglich gemacht werde, nur in dieser Ueberzeugung, sage ich, beruht die Möglichkeit des gesetzmäßigen Widerstandes. (Bravo.) Denn, m., H., in dem Augenblicke, wo die höchste Gewalt im Staate die verfassungsmäßigen Rechte so weit verletzte, daß sie an die Stelle des von der Verfassung vorgeschriebenen Etatsgesetzes eine Allerhöchste Verordnung setzte, würde jede Möglichkeit, überhaupt noch die Fiction der Verfassungsfortdauer beseitigt sein (sehr wahr! Bravo!), in diesem Augenblick würde ich nicht mehr die Möglichkeit sehen, daß überhaupt noch ein Abgeordnetenhaus in regelmäßiger Weise mit einer solchen Regierung verkehren kann. (Lebh. Bravo.)

Präsident Grabow verliest den Beschluß des Herrenhauses, die Ertheilung der Decharge betreffend, weist aus den Acten, die er aus der Registratur holen läßt, nach, daß er den Beschluß des Hauses, durch welchen dasselbe die Decharge ablehnte, dem Staatsministerium, aber nicht dem Präsidium des Herrenhauses mitgetheilt hat, und fügt hinzu, daß ihm dies Präsidium von den gestern genehmigten Resolutionen keine Kenntniß gegeben hat. Den Ausführungen der beiden Vorredner schließt sich Präsident Grabow unbedingt an. — Abg. Graf Wartensleben: Die Forderung der Decharge-Ertheilung ist kein Finanzgesetz, sondern nur ein Theil der rechnungsmäßigen Controle. Praktische Folgen für die Regierung hat der Beschluß des Herrenhauses nicht, sondern die Regierung wird mit dem Gesuch der Entlastung noch einmal an das Abgeordnetenhaus treten. Was die Resolution betrifft, so ist da eben die Lücke in der Verfassung; es muß doch eine Verordnung erlassen werden. — Abg. Virchow beruft sich auf die anerkannten Prärogative des Hauses in Bezug auf Finanzgesetze und die notorische Praxis der Regierung, welche Etats-Ueberschreitungen immer zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt habe, endlich darauf, daß das Entlastungsgesuch unzweifelhaft den Finanzgesetzen gleich stehe. Gehe das Herrenhaus auf die durch die Verfassung aufgehobenen Finanzgesetze von 1817 und 1820 zurück, so wisse man nicht mehr, was von der Verfassung übrig bleibe. — Abg. Graf Wartensleben: Ich will nicht weiter darauf einsteigen, sondern nur das Herrenhaus rechtfertigen. Es steht eben in der Verfassung nicht drin, was geschehen soll, wenn kein Finanzgesetz zu Stande kommt. Da bleibt nur die strikteste Interpretation der Verfassungsbestimmungen übrig, und wo sie fehlen, hat die Regierung bisher das, was schicklich ist, gethan.

Das Haus genehmigt alsdann ohne Debatte die Verträge, betr. die Fortdauer des Zollvereins und den Gesetz-Entwurf, betr. die Beförderung im Umherziehen aufgekaufter Gegenstände.

Es folgt der Bericht über die Handelsverträge des Zoll-Vereins mit Belgien und Großbritannien. Referent Abg. Michaelis: Ich sehe es als ein gutes Zeichen an, daß diese beiden ersten Verträge, welche dazu bestimmt sind, das neue System des Zollvereins weiter auszubauen, mit zwei Nationen geschlossen sind, die das Muster sind in der constitutionellen Entwickelung der bürgerlichen Freiheit und Unabhängigkeit, die wir seit lange anstreben. Es ist dies um so wichtiger, als das System dieser Verträge selbst nicht nur dem internationalen Frieden neue Garantien giebt, sondern auch der Entwickelung des Bürgerthums neuen Vorschub leistet. Die Verträge beruhen auf sehr einfachem Princip, in wenigen Artikeln legen sie die folgenschweren Grundsätze nieder, welche den Verkehr zwischen den Ländern erleichtern. Die Verträge emancipiren die internationale Arbeitstheilung von allen Schwankungen der Gesetzgebung bis dahin, wo ein wirklicher Krieg alle Verhältnisse des Friedens in Frage stellt. In den Verträgen geben sich die Nationen das Wort, daß ihnen in ihren Gebieten gleiche Sonne in dem Wettkampf der Erzeugung scheinen soll. Ich bin überzeugt, daß dieses System einen Umschwung in dem Weltverkehr und in der Cultur herbeiführen wird. Mit Bedauern kann ich nur daran erinnern, daß uns kein Vertrag mit Italien vorgelegt werden konnte. Die Bereitwilligkeit der Völker war vorhanden, aber es traten dazwischen die legitimistischen Grillen einzelner Cabinette, welche das nicht anerkennen wollen, was historisch geworden ist. Eine solche Unterwerfung der gewichtigsten materiellen Interessen unter die legitimistischen Interessen kommt daher, daß die Cabinette die Entwickelung nicht sehen, welche in den letzten Jahren in Italien eingetreten ist, und es ist zu bedauern, daß gerade Deutschland es ist, wo ein solcher Zwischenfall den Abschluß dieses Vertrages verhindern mußte. Der Bericht weist nach, daß gerade Oesterreich, in dessen Interesse doch die Nichtanerkennung liegt, es verstanden hat, sich auf dem italienischen Markte zu einer der meistbegünstigten Nationen zu machen. Ich sage aber, die Legitimisten in den deutschen Cabinetten übertrumpfen Oesterreich, sie übertrumpfen sich selbst, denn wenn sie die Geschichte ihrer eigenen Königreiche studiren und einige Jahrzehnte zurückgehen, so müssen sie dahin kommen, sich selbst die Anerkennung zu versagen. (Sehr richtig.) Durch die vorliegenden Verträge verstärken wir die Macht des Systems, welches die Aufgabe hat, die Zollschranken in allen Ländern zu durchbrechen und die weniger isolirten Staaten Europas werden bald fühlen, daß die handelspolitische Isolirung immer mehr und mehr zu einer politischen Isolirung führt. Die materiellen Bande aller Völker sind die beste Sicherung für die Staaten. Ich hoffe, daß in nicht langer Zeit auch der letzte Staat in Europa in dieses System eintreten wird. (Bravo.) Die Verträge werden ohne Discussion einstimmig genehmigt.

Es folgt der Bericht über die Rechnungen des J. 1862. Die Commission beantragt Ablehnung der Decharge. — Abg. Virchow (Referent): Ich konstatire nur aus dem Bericht, daß alle Wege der Regierung neben der Verfassung und gegen sie nur zur Verwirrung und Rechtlosigkeit führen. Lange vor den Beschlüssen des Herrenhauses ist der Satz des Berichtes geschrieben worden: „Selbst der Weg der Allerh. Erlasse, der an sich identisch mit dem Absolutismus ist, führt uns nur tiefer in die Zerrüttung. Für einen gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat giebt es kein Surrogat, die Verletzung des Art. 99 läßt sich durch keinen Allerh. Erlaß heilen." Diese Wahrheiten konstatire ich noch einmal. — Das Haus tritt dem Antrage der Commission bei, nur die Conservativen stimmen dagegen.

Es folgt die Berathung über die Zinsgarantie für eine Eisenbahn von Köslin nach Stolp. Die Commissionen haben sich nicht dafür ausgesprochen. Unter den Ablehnungsgründen war einer der stärksten, daß es keinen Sinn habe,

Die Arbeits-Einstellung der Pariser Droschken-Kutscher.

Der 15. Juni wird den Parisern lange noch im Gedächtniß bleiben. Was sonst nur in den Tagen der Barrikaden eingetreten war, ereignete sich heute, wo überall das Straßenpflaster seinen ruhigen Friedensdienst erfüllte. Von ca. 2600 sogenannten Platz-Wagen war am 15. kein einziger erschienen. Die Kutscher hatten ihre Arbeit eingestellt. Sie erhielten bis jetzt nur 3 Fr. Lohn per Tag, worauf sie kleine Unkosten hatten, die ihren fixen Lohn auf 1 Fr. 10 C. herabdrückten. Sie verlangen nun 5 bis 6 Fr. per Tag, wollen aber dann auf das Trinkgeld vollständig verzichten. Wenn man bedenkt, daß dieselben von Morgens 7 bis 1 Uhr Nachts auf den Beinen oder vielmehr auf ihren Sitzen sein müssen, so ist das Verlangen derselben eigentlich nicht ungerecht. Sämmtliche Fiacres, mit Ausnahme von etwa 100, gehören nun aber einer einzigen Gesellschaft, die in Folge schlechter Verwaltung auch ziemlich schlechte Geschäfte macht, und bei jener Lohnerhöhung Bankerott zu machen befürchtet. Die Hauptschuld dieser Mißstände trifft die Regierung, welche das Lohnfuhrwesen monopolisirt hat. Alle Concurrenz hat hier aufgehört; die Regierung giebt nur noch der Gesellschaft, aber keinem Privatmanne mehr das Recht, Wagen auf der Straße stationiren zu lassen.

Man mache sich nur deutlich, was es bedeutet, wenn eine Stadt wie Paris plötzlich ohne Droschken ist. Der Droschkenkutscher ist nicht allein für den ankommenden Fremden, sondern auch für Manchen, der Jahre lang in der Stadt wohnt, Lootse und Compaß zugleich, um in diesem Straßen- und Häusermeere seinen richtigen Cours zu nehmen. Es genügt, den Namen des Hotels oder Straße und Nummer eines Menschen zu wissen, mit dem man Geschäfte abzumachen hat; mit nichts, als diesem Wissen ausgerüstet, kann man sich dem ersten besten Fiacre anvertrauen, um auf ungeahnten Wegen sicher sein Ziel zu erreichen. Aber nun sieht sich der Fremde plötzlich in dem Weltmeer des Verkehrs auf steuerlosem Nachen treiben. Er muß die gründlichsten geographischen Studien auf dem Stadtplan machen und kann glücklich sein, wenn er Ortssinn genug besitzt, um nach stundenlangem Wandern dahin zu kommen, wohin ihn der fahrtenkundige Fiacre in einer Viertelstunde geschafft.

Dazu nehme man das Elend, welches dieser Droschken-Strike auf den Bahnhöfen angerichtet. Stündlich führen die vielen Eisenbahn-Stränge von allen Seiten Hunderte von Ankömmlingen herbei. Zwar sind noch 500 andere Miethswagen, s. g. „voitures de remise", gleichfalls von einer monopolisirten Gesellschaft gestellt, vorhanden; auch erscheinen eine große Anzahl alter, längst pensionirter Wagen aus Paris und der nächsten Umgegend mit fabelhaften Bespannungen, um der Noth abzuhelfen — diese alle gänzlich unconcessionirt, aber diesmal von der Polizei nicht belästigt. Aber auch diese vermögen den regelmäßigen Zustrom der Eisenbahn-Passagiere nicht abzuleiten. Stundenlang müssen viele mit ihrem Gepäck auf dem Bahnhof rasten, bis das erlösende Gefährte mit Anstrengung und List von ihnen erobert ist.

Aber das Uebel sollte noch wachsen. Am 16. hatten auch die Kutscher der voitures de remise ihre Peitschen niedergelegt. Auch die Omnibusführer und Conducteure haben an ihre Gesellschaft ein Ultimatum gestellt, in dem sie Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit fordern.

Einige lachen über diesen Vorfall, Andere ziehen bedenkliche Gesichter, und sogar die Börse hat er so ernsthaft berührt, daß die Course in Folge dessen wichen. Auch andere Arbeitseinstellungen sind bereits da oder in Aussicht, welche der gesammten Bevölkerung fühlbar werden müssen. Die Abtrittsreiniger, wie noch mehrere andere Corporationen, haben ebenfalls ihre Arbeiten eingestellt, und die niederen Beamten der Eisenbahnen, besonders die, welche ganz unentbehrlich sind und ohne welche die Eisenbahnen nicht fahren können, wollen ein Gleiches thun. Neuerdings endlich beginnt es sich auch unter den Kellnern der Pariser Café's und Restaurationen in derselben Art zu regen. Jedenfalls tritt die Sache der ganzen Bevölkerung sehr nahe und giebt ihr Gelegenheit, sowohl über den Segen der Monopole als über den Ernst der Arbeiterbewegung nachzudenken.

— [Scheintod.] Newcastler Localblätter berichten über einen merkwürdigen Fall von Scheintod. Ein Junge, der von einer Fruchttorte mehr genossen hatte, als ihm zuträglich war, erkrankte während der Nacht und starb (anscheinend) im Laufe des folgenden Tages. Die Leiche wurde ausgelegt und zwei Tage danach sollte sie begraben werden. Da jedoch kein Arzt zum Kranken geholt worden war, bestanden die Behörden auf eine gerichtliche Leichenschau. Alles war zu diesem Zwecke eingeleitet, als jedoch die gelehrten Herren mit Säge und Messer im Todtenhause erschienen, war der Sarg leer. Der Todte war spazieren gegangen, um sich etwas Kuchen zu kaufen. Von irgend unbehaglichem Gefühl war bei ihm keine Rede weiter.

Stockholm, 13. Juni. Der wegen Verdachts der Vergiftung gefänglich eingezogene Wermland'sche Geistliche Lindbäck hat im zweiten Verhör die Vergiftung dreier Personen durch den zum Abendmahl benutzten Wein gestanden.

— In Alexandrien ist die Cholera in heftiger Weise zum Ausbruch gekommen. Seit drei Tagen zählt man 49 Todesfälle.

eine längs der hinterpommerschen Küste bis Danzig projectirte Bahn nur mit großen Unterbrechungen zu bauen; lasse es sich rechtfertigen, für diese voraussichtlich lange Zeit schlecht rentirende Bahn dem Staate die Bürgschaft aufzuerlegen, so werde der Staat am wenigsten Zubuße leisten, wenn man die Bahn sofort bis Danzig führe, nicht aber erst in Stolp Halt mache, zumal die Strecke von Stolp bis Danzig wahrscheinlich dasjenige Stück in der ganzen Linie sei, welches verhältnißmäßig den besten Ertrag liefern werde. Auch wurde fast allseitig anerkannt, daß die Herstellung der Küstenbahn kein Grund sein könne, auf das Project einer Bahn, die aus der Richtung von Pomm. Stargard geraden Weges nach Dirschau führe, zu verzichten. Referent Abg. v. Benda rekapitulirt diese Gründe und hebt die Ansicht der Commission hervor, daß Pommern allerdings bedacht werden müsse. Er fährt alsdann fort: „Ich muß schließlich mit Entschiedenheit die Verdächtigung eines Hrn. v. Below (im Herrenhause) zurückweisen, als ob die Commission ihren Antrag deswegen gestellt habe, weil die Kreise, von denen diese Bahn berührt wird, conservative Abgeordnete gesandt haben. Ich sehe davon ab, daß wir dadurch, daß wir diese Bahn bewilligten, jene Kreise durch den gesteigerten Verkehr der Aufklärung und Freiheit näher bringen würden; ich stelle jene Aeußerung in ihrer Nacktheit hin, sie verbindet sich vielleicht mit ähnlichen Aeußerungen eines Dr. Leo, der nach seiner Theorie vom Souverainitätsdiebstahl uns heute des Kassendiebstahls zeihen möchte. Ich wende mich von solchen Aeußerungen mit Ekel und Abscheu zurück und lasse sie auf sich beruhen, einen Werth haben sie höchstens als Illustrationen zu unseren gestrigen Verhandlungen."

Abg. Gr. Wartensleben: Der Herr Referent sagt, die sogenannte Südbahn von Petersburg bis Paris sei wichtiger, nun möchte ich Sie doch fragen, ist es wichtiger, diese Eisenbahn zu bauen, als Licht und Civilisation in jene Gegend zu bringen? (Heiterkeit.) Sie können es am Ende doch nicht verhindern, daß die Leute in jener Gegend das glauben, wovon der Hr. v. Below gesprochen hat, darum möchte ich, daß Sie auch in Ihrem Interesse, schon um diese Junkerburg zu stürmen, den Gesetzentwurf annehmen mögen. Sie geben ja zu, daß das Staatswohl durch Anlage von Eisenbahnen gefördert wird; je mehr Verkehr, je mehr Aufklärung, je mehr Aufklärung, je mehr Abgeordnete Ihrer Gesinnung. (Große Heiterkeit.) Schon darum müssen Sie die Vorlage annehmen. Ueberdies haben Sie ja die Zinsgarantie für die hinterpommersche Bahn genehmigt, von der ich nichts abbekommen habe, sondern die da unten an der Mark entlang geht. Aber der Jude, der geborgt hat, der giebt immer mehr, wie Sie wissen, je mehr er Hoffnung hat, das Geld wieder zu bekommen. Nur wenn Sie die Vorlage annehmen, machen Sie die hinterpommersche Bahn rentabel. Auch in strategischer Beziehung ist die Bahn wichtig. Bedenken Sie doch, wie wollen Sie bei einem Aufstande die treuen Leute aus jener Gegend schnell herbekommen? Nun, ich glaube, ich habe in der letzten Stunde unserer Verhandlungen genug gesagt und mit allem Muth, wo mir so viel Feinde gegenüberstehen. Tragen Sie in der letzten Stunde Ihr Scherflein zum Staatswohl bei, damit wir mit etwas mehr Weichmüthigkeit in die Heimath zurückkehren. Ich erinnere Sie an drei Dinge: Mit Speck fängt man Mäuse, durch den goldenen Regen kam Jupiter in der Danae Schoß und durch Wohlthaten verbindet man sich die Menschen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. Becker erklärt, er könne die Garantie nur bewilligen, wenn im Anschluß an die Ostbahn gebaut wird. Abg. v. Denzin: Die Annahme der Reg.-Vorlage wäre bei dem bevorstehenden Schluß der Session doch erfolglos; im Interesse der betr. Landestheile sei es besser, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, als im Sinne der Commission zu verfahren. Ein Vertreter des Handelsministeriums bemerkt dazu, daß die geforderte Bahnstrecke ein neues Glied in der Linie Stettin-Danzig sei. Nach Vollendung der Bahn bis Stolp hoffe die Regierung leichter eine Gesellschaft zum Bau der noch fehlenden Strecke bis Danzig zu finden. Der Antrag v. Denzin's auf Absetzung von der Tagesordnung wird angenommen.

Es folgt der Bericht, betr. die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im J. 1863. Der Antrag auf Nichtertheilung der Decharge wird mit großer Majorität genehmigt.

Es folgt eine starke Reihe von Petitionsberichten, die durchweg im Sinne der betr. Commissionen, meist ohne Debatte erledigt werden.

Präs. Grabow giebt am Schluß eine Uebersicht über die fünfmonatliche Thätigkeit des Hauses. Von der Regierung sind dem Hause 56 Vorlagen gemacht. Von diesen haben 37 die Zustimmung beider Häuser erhalten, 5 sind im Abgeordnetenhause selbstständig erledigt, 9 von dem Hause abgelehnt, 2 wegen Schlusses des Landtages nicht berathen und bei 3 ist die Uebereinstimmung beider Häuser nicht erreicht worden. Von den Mitgliedern des Hauses sind, mit Einschluß von 7 Interpellationen, 31 Anträge eingebracht, von denen 28 im Plenum erledigt wurden. Es sind dem Hause 799 Petitionen zugegangen, von denen 107 wegen späten Einganges nicht erledigt wurden, 674 sind im Plenum berathen, davon 147 zur Abhilfe der Regierung überwiesen und 54 durch Tagesordnung erledigt. Die Abtheilungen haben 90, die Commissionen 360 Sitzungen abgehalten; von diesen 450 Sitzungen sind 51 mündliche und 101 schriftliche Berichte erstattet worden, die den Stoff für 71 Plenarsitzungen geliefert haben. In diesen ist während dieser langen, arbeitsvollen Session ein düsteres Bild über die innere Lage des Landes vor Ihnen, m. H., und vor dem Lande aufgerollt worden, welches die Wahrheit meiner bei Uebernahme des mir von Ihnen anvertrauten Amtes gesprochenen Worte bestätigt. Von Verständigung mit uns hat man beim Beginn unserer Arbeiten zwar gesprochen, aber im Verlaufe derselben uns unbedingte Unterwerfung angesonnen. (Sehr wahr!) Das Andrängen der Reaction in dem bis zur äußersten Schärfe entbrannten Kampfe um unsere beschworene Verfassung, um Recht, Gesetzlichkeit und Freiheiten, möchte den verfassungsmäßigen Rechtsstaat in den absoluten Polizei- und Militairstaat umwandeln (lebhaftes Bravo!); doch diese Versuche werden an der Festigkeit unseres, in den Kampf mit eingetretenen verfassungstreuen, liberalen Volkes scheitern. (Wiederh. Beif.) Dasselbe hat zu würdigen gelernt, daß die unverkürzte Erhaltung seiner verbrieften und beschworenen Rechte Seitens seiner dreimal wiedergewählten Vertreter wichtiger ist, als die sonstigen Erfolge ihrer Wirksamkeit. Gleichwohl sind dieselben auch in dieser Session nicht gering anzuschlagen, ich erinnere nur an die hochwichtigen Zollvereins- und Handelsverträge und an das langersehnte Berggesetz. Grundsätze für die Umänderung des Finanzsystems sind bei der Berathung des durch die Ablehnung des Herrenhauses abermals nicht zu Stande gekommenen Staatshaushaltsetats gewonnen und werden sich selbst in fortgesetztem Kampfe gegen die Budgetlosigkeit Bahn brechen, um die Lasten des Volkes zu erleichtern und die Verwendung der Einnahmen richtiger zu regeln. Schaaren wir uns daher, im Vereine mit unserem ausharrenden Volke, immer fester und treuer um unsere Verfassung. (Bravo!) Sie hat unser König, dessen verfassungsmäßige Rechte und Prärogative wir zu allen Zeiten heilig und unantastbar gehalten haben, mit uns, seines Volkes Vertretern, beschworen, unter ihrem schirmenden Dach wird Preußens verfassungsmäßiger Rechtsstaat sich felsenfest aufbauen. — Der Präsident sagt den Vicepräsidenten, Schriftführern und Quästoren seinen Dank für ihre Unterstützung und schließt mit dem Ruf: Hoch lebe Se. Maj. der König", in welchen das Haus einstimmt.

Schließlich verlangt der Abg. Virchow das Wort zu einer Aufklärung über eine persönliche Angelegenheit, die er nicht gegeben hätte, wenn er nicht dazu durch eine amtliche Bekanntmachung der Kgl. Regierung in der „Provinzial-Correspondenz" vom 14. Juni dazu provocirt wäre. Redner verliest den betreffenden Artikel der „Prov.-Corresp." und fügt hinzu, daß das, was der Artikel über ihn persönlich erkläre, ebenso unwahr sei, als was der Abg. Wagener neulich über ihn im Hause gesagt habe und wofür er bis zu diesem Augenblicke weder eine Ehrenerklärung noch irgend etwas Anderes gegeben habe. (Pfui!) Redner sagt dann weiter, daß er in seiner vielbesprochenen Rede die Ueberzeugung ausgesprochen habe — und dieser Ueberzeugung sei er heute noch, daß Hr. v. Bismarck den Commissionsbericht nicht ganz gelesen habe. „Für diese Ueberzeugung — sagt Redner — habe er bestimmte Thatsachen beigebracht, namentlich die Thatsache, daß der Hr. Ministerpräsident ausdrücklich von dem technischen Theile hier im Hause Aussagen gemacht hatte, welche ganz dem Habitus des Berichtes widersprechen. Ich habe nachgewiesen, daß gerade in diesem technischen Theile diejenigen Stellen enthalten seien, welche ich als Gegenbeweis beibrachte, und ich kann daher noch gegenwärtig die Ueberzeugung aussprechen, daß der Hr. Ministerpräsident sich wirklich nicht die Mühe genommen hatte, den Bericht vollständig in allen seinen einzelnen Theilen zu lesen. Es ist zweitens unrichtig, daß der Hr. Ministerpräsident mich aufgefordert hätte, zu erklären, daß ich ihn mit jener Aeußerung nicht habe beleidigen wollen. Vielmehr hat er verlangt, daß ich jene Worte zurücknehmen sollte. Es ist ferner unrichtig, wenn gesagt wird, ich hätte zuerst meine Bereitwilligkeit zu einer solchen Erklärung gegeben, später aber dieselbe von einer willkürlichen, ungehörigen Bedingung abhängig gemacht." Redner setzt nun die bekannten Thatsachen auseinander: daß er sich würde entschließen können, etwas der Art zu erklären, wenn Herr v. Bismarck bereit wäre zu erklären, daß seine Aeußerung, welche die Veranlassung zu der Replik gab, nicht habe beleidigend sein sollen für die Mitglieder der Commission und für den Referenten. Herr v. Bismarck habe sich bis zu einem gewissen Grade geneigt gezeigt, auf eine solche Erklärung einzugehen, nur daß gerade das darin nicht enthalten war, was er (Redner) für unerläßlich nothwendig hielt, nämlich die Erklärung, daß er (Hr. v. B.) keine persönliche Beleidigung beabsichtigt habe. Was seine (Redners) definitive Entschließung anlange, so sei diese und die entsprechende Erklärung an Herrn v. Keudell bereits vor den betr. Verhandlungen im Abgeordnetenhause abgegeben. Redner theilt nun ferner mit, daß er über die ganze Angelegenheit Stillschweigen beobachtet habe, daß ihm aber bereits in Elberfeld ein unbekannter Mann, der ihn auf eine photographische Aehnlichkeit hin erkannte, gefragt habe, wie es sich mit dem Duell verhielte. Die Nachricht über die Forderung sei aus dem diplomatischen Corps in die Zeitungen gekommen und das diplomatische Corps habe sie aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Redner sagte schließlich:

„So kam es endlich, daß an dem Donnerstag, wo hier die Verhandlungen im Hause stattfanden, mir schon in der Charité die Nachricht wurde, daß hier das Haus von Polizei umstellt sei, mir ferner auch bekannt wurde, daß auch die Ausgänge der Charité von Polizei umgeben seien. Die ganze Welt wußte diese Angelegenheit, und in meiner eigenen Familie war allmälig durch allerlei Ereignisse eine derartige Bedrängniß entstanden, daß für mich die Nothwendigkeit vorlag, endlich einmal ein ganz bestimmtes Ende zu machen. Ich kann in dieser Beziehung nur hervorheben, daß am Mittwoch Abend nach 10 Uhr ein unbekannter Offizier in meinem Hause erschienen war, ein Offizier, von dem sich nachher herausstellte, daß es der Herr Kriegsminister gewesen war (hört!), daß meine Frau im Laufe des Morgens einen anonymen Brief bekommen hatte, welcher ihr anzeigte, daß das Duell im Laufe des Tages stattfinden würde. Ich will hier im Voraus etwas bemerken. Wenn etwa von feudaler Seite der Versuch gemacht werden sollte, diesen Brief zu verdächtigen — denn bis jetzt ist jede einzelne Thatsache verdächtigt worden — so bemerke ich, daß im diplomatischen Corps im Laufe des Donnerstags die allerpositivste Nachricht kursirte, daß das Duell zu einer bestimmten Zeit stattfinden würde. — Ich bin mir bewußt, daß ich die Angelegenheit von Anfang an mit derjenigen Discretion behandelt habe, welche eine solche unter Ehrenmännern immer erfordert. Ich bin mir ferner bewußt, daß ich von Anfang an die ehrlichste Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, die Angelegenheit auf parlamentarischem Wege auszutragen, und daß ich davon ausgegangen bin, daß, wenn es dem Hrn. Ministerpräsidenten darum zu thun gewesen wäre, einen befriedigenden Abschluß zu finden, sicherlich Nichts entgegenstand, die milde Forderung, die ich stellte, daß er keine persönliche Beleidigung hätte thun wollen, mir zu Theil werden zu lassen. Aber ich habe nicht so weit gehen können, einseitig eine Aeußerung zurückzunehmen, die nicht einmal beleidigend gemeint war, während von der anderen Seite die Absicht zu erkennen gegeben worden war, nicht eben so weit zu gehen. Wenn nunmehr in amtlichen Blättern dieser Angelegenheit, die gewiß nicht überall cavaliermäßig behandelt worden ist, eine Auslegung gegeben worden ist, als sei das Abgh. im Begriff, sich außerhalb alles Gesetzes, außerhalb aller Ehre und persönlichen Verantwortlichkeit zu stellen, so muß ich wenigstens von mir den Vorwurf zurückweisen, daß ich Etwas dazu beigetragen habe, einen solchen Vorwurf auf dieses Haus herabzuziehen". (Lebh. Bravo.)

Abg. v. Hennig: Er habe sich früher auf die negative Erklärung beschränkt, daß er Zeugen dafür stellen könne, daß weder er noch Virchow zur Veröffentlichung der Sache irgendwie beigetragen habe. Gegenüber den Auslassungen eines Blattes aber, das im Staatsministerium redigirt werde, halte er sich zu einer derartigen Schonung nicht mehr für verpflichtet. Er erkläre ausdrücklich, daß der Beauftragte des Herrn Ministerpräsidenten ihm zugestanden, Hr. v. Bismarck habe dem Andrängen der Diplomaten eine Ableugnung nicht entgegensetzen können und so sei zu allseitigem großem Bedauern die Sache allerdings in die Oeffentlichkeit gekommen. (Hört!) Schließlich sei sie dadurch erledigt, daß der Kriegsminister v. Roon dem Abg. Virchow geschrieben habe, auf eine weitere Erklärung seinerseits würde von dem Hrn. Ministerpräs. verzichtet. Was solle man da von der Wahrhaftigkeit des amtlichen Blattes halten!

Abg. Wagener: Der Provokation des Abg. Virchow gegenüber erkläre ich, daß ich geglaubt habe, die Behandlung des Zwischenfalles zwischen ihm und mir davon abhängig machen zu müssen, in welcher Weise er seine Angelegenheit mit Hrn. v. Bismarck erledigen wolle. (Große Heiterkeit.) Ich bin sofort auf meine Gewährsmänner zurückgegangen, die mir meine Behauptung aufrecht gehalten haben. In Folge dessen habe ich die sorgfältigsten Recherchen angestellt und so wie ich zu einem mich überzeugenden Resultate gelangt sein werde, werde ich nicht unterlassen auch die mir geeignet erscheinende öffentliche Erklärung abzugeben, die ich dem Abgeordneten Virchow abzugeben schuldig zu sein glaube. Um alle Loyalität zu erfüllen, füge ich hinzu, daß ich bis jetzt ein Actenstück, das meine Behauptung aufrecht erhalten konnte, nicht besitze und daß, wenn ich es nicht bekomme, ich nicht anstehen werde öffentlich zu erklären, daß ich falsch berichtet gewesen bin und mich ihm gegenüber geirrt habe.

Abgeordneter Taddel dankt im Namen des Hauses dem Präsidenten Grabow. Das ganze Haus erhebt sich. Präsident Grabow: Ich danke für das mir gewährte Vertrauen, kann aber von dieser Stelle nicht scheiden, ohne Sie aufzufordern, auf unsere Verfassung und unser verfassungtreues Volk ein Hoch auszubringen. (Die Versammlung stimmt mit lautem dreimaligen Zuruf ein.) Und somit schließe ich die letzte Sitzung der zweiten Session der achten Legislaturperiode.

Das Herrenhaus nahm in seiner Sonnabend-Sitzung die Handelsverträge des Zollvereins mit Belgien und mit Großbritannien, den Vertrag über die Fortdauer des Zoll-Vereins und den Gesetzentwurf über die Beförderung im Umherziehen aufgekaufter Gegenstände 2c., ohne Debatte an; den Handelsvertrag mit Großbritannien mit folgender Resolution: das Herrenhaus spricht die Erwartung aus, daß die Staats-Regierung auf Ermäßigung des Eingangszolles für Spiritus in Großbritannien ferner hinwirke und insbesondere daran festhalten werde, Tarif-Zugeständnisse an Großbritannien von dieser Ermäßigung abhängig zu machen. Den vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des § 33 der Städte-Ordnung (Bestätigungsrecht der Regierung) lehnt das Herrenhaus ab. Am Schluß berichtet der Präsident Graf zu Stolberg über die Thätigkeit des Herrenhauses und sagt, nachdem er die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses einer Kritik unterworfen, schließlich: „Ich will diese Augenblicke nicht damit trüben, indem ich Ihre Gefühle durch Erinnerungen und Ereignisse berühre, welche an andern Orten vorgekommen sind, die aber überall da verletzen müssen, wo die Ehrfurcht vor Gott, die Treue gegen den König und die Liebe zum Vaterlande aus den Herzen noch nicht ganz geschwunden ist. Ich will Sie lieber auf einen Gegenstand hinweisen, der unsern Glauben an die Zukunft stärkt und befestigt. Das ist der, daß Se. Maj. unser allergnädigster Herr nach wie vor das Panier hoch hält, dem sein Wille, sein Streben für die Macht und Ehre Preußens, seine Treue in dem Königl. Amt, zu welchem er von Gott berufen, die Inschrift gegeben, und daß ferner der Gehorsam, die Standhaftigkeit und die Hingebung der Männer noch keine Ermüdung zeigt, welche er zu seinen Ministern ernannt hat. So lange dies der Fall ist, dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß das Königthum in Preußen nicht geschädigt, die Macht die Ehre und das Ansehen Preußens nicht verkümmert, und die Opfer einer in Tapferkeit und Zucht bewunderten Armee nicht vergeblich gebracht sein werden. Möge Gottes Hand über unsern theuren König walten. Es lebe Se. Maj. der König hoch!" Die Sitzung schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den König.

Um 3 Uhr wurde die Session im weißen Saale geschlossen. Der Thronsessel war verhängt, die Minister erschienen in Uniform, auf der Tribüne befanden sich nur wenige Zuschauer. Die Versammlung bestand überwiegend aus Herrenhausmitgliedern, von den Abgeordneten waren nur Mitglieder der conservativen Fraction erschienen, außerdem bemerkten wir Gneist und Lette. Die 3 Präsidenten des Hauses der Abg. wohnten dem Schließungsact nicht bei. Der Ministerpräsident v. Bismarck verlas die Schlußrede, die wir bereits wörtlich mitgetheilt haben, worauf der Präsident des Herrenhauses, Graf zu Stolberg, das Hoch auf den König ausbrachte, das dreimal wiederholt wurde. Der ganze Schluß-Act währte etwa 8 Minuten.

Politische Uebersicht.

Der Landtag ist geschlossen; nach fünfmonatlicher schwerer Arbeit kehren die gewählten Vertreter des Volkes in ihre Heimath zurück. Mit wie trübem Herzen sie auch die Hauptstadt verlassen mögen, sie können das Bewußtsein mitnehmen, daß sie der Willensmeinung des Volkes entsprechend ihre Pflicht erfüllt haben. Der aufrichtigste Dank ihrer Wähler für die Mühen und Opfer, die sie gebracht haben, ist ihnen gewiß. Die Vorwürfe, welche die Schlußrede des Ministerpräsidenten gegen das Abgeordnetenhaus richtet, werden sie nicht beunruhigen. Diese Vorwürfe treffen das ganze Volk; denn eben dies war es, welches das gegenwärtige Haus dreimal gewählt hat, weil es seinen, des Volkes, Willen vollzogen hat. Das Volk wird daher auch diese Vorwürfe auf seine Schultern nehmen und zu rechter Stunde die rechte Antwort zu geben nicht unterlassen! —

Das Gutachten der Kronsyndici — so telegraphirt man der „Bresl. Ztg." — dessen Schlußredaction Montag erfolgt, spricht dem Oldenburger und Augustenburger jede Erbberechtigung und dem Könige Wilhelm das Erbrecht auf die größere Hälfte Holsteins und ganz Schleswig zu.

Wie die Wiener Officiösen übereinstimmend melden, ist Oesterreich auf das Verlangen Preußens, den Herzog von Augustenburg aus den Herzogthümern zu entfernen, nicht eingegangen. Die „Kieler Zeitung" schreibt: „Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß der Herzog auch dann nicht zum Verlassen des Landes sich bereit erklärt hat, wenn Oesterreich den gleichen Wunsch, wie Preußen, aussprechen würde. Der Herzog hat durch sein Erscheinen im Lande sein Schicksal an das unsrige geknüpft, und er kann unserer Ansicht nach dieses Band nicht lösen."

Berlin, 18. Juni. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Karlsbad erfolgt Dienstag. Am Donnerstag wird Herr v. Bismarck nachfolgen. — Der Kronprinz ist von Pommern hierher zurückgekehrt.

* **Berlin,** 18. Juni. Der heutige Gedenktag von Waterloo ist ohne eine Volksfeier in Stille vorübergegangen. Wir können — sagt die „Bresl. Ztg." — nur mit getheilten Gefühl an den Tag zurückdenken. Keine der Hoffnungen wurde erfüllt, welche unsere Väter beseelte. Der Boden war

gewonnen für den Freiheitsstaat, aber nur Unkraut schoß empor. Der Jubeltag von Waterloo ist stiller gefeiert worden, als der Beginn der Erhebung unseres Volkes gegen die Fremdherrschaft. Der große Sieg steht bei Weitem nicht so fest im deutschen Herzen, wie die Erinnerung an die ersten Thaten der Freiwilligen und der Landwehr. Kein Lied hat ihn verherrlicht, während ein und zwei Jahre zuvor der Strom der Freiheitsgesänge überreich an die Herzen schlug. Bleischwer lag der Gedanke an die Berathungen von Wien auf den Geistern, und wie eine Ahnung wehte das Vorgefühl der kommenden Reaction dem Volke entgegen. Die übermenschlichen Anstrengungen hatten die Kraft der Nation erschöpft, sie sah stumm und dumpf zu, als ihre edelsten Männer, die Sänger der Freiheitskriege, von den Aemtern suspendirt wurden, als die Blüthe der Jugend in den Kerker wanderte. Aber ein Gut, eine unschätzbare Institution verdanken wir dem Tage von Waterloo: die Landwehrordnung von 1815. In ihrer Einleitung beruft sich der König ausdrücklich auf die großen Leistungen der Landwehr in den beendeten Kriegen. Diesem Urtheile Friedrich Wilhelms III. gegenüber behauptet die „Kreuzztg." in ihrer Sonnabend-Nummer, bei Ligny sei die Landwehr geschlagen und habe sich in wilder Flucht aufgelöst, aber die Linien-Regimenter hätten die Ordnung wieder hergestellt und so den Sieg von Belle-Alliance ermöglicht. Ob sie den letzteren ebenfalls der Linie zuschreiben wird, wissen wir noch nicht. Wir wissen nur, daß die Landwehr bei Ligny und Waterloo unvergänglichen Lorber errungen, und daß die Vordersten in der Verfolgung Landwehrmänner waren. Möge die Rede, welche der alte Marschall Vorwärts zu Ehren Hardenberg's hielt, wiederklingen in allen Festreden. „Dem von Hardenberg hervorgebrachten Geiste", sagte Blücher, „ist es beizumessen, daß man im preußischen Staate jetzt nicht weiß, wo das Militär aufhört und der Bürgerstand anfängt. Diese glückliche Verschmelzung (durch die Landwehr) ist ein characteristisches Denkmal der gegenwärtigen Epoche. Ich wünsche, daß sie unauflöslich bleibe!"

* Die Berliner „Börs.-Ztg." theilt mit, daß die Conservativen wünschen, daß neben dem Geh. Regierungsrath Duncker noch der Abg. Graf zu Eulenburg, Vetter des Ministers des Innern, vortragender Rath bei S. K. H. dem Kronprinzen werde.

— Professor Ritschl hat, nach einem Telegramm der „Brsl. Ztg.", den Ruf nach Leipzig angenommen.

* Von Siegen, Saarbrücken und Barmen sind Anerkennungsadressen an Virchow abgegangen.

— Ein Correspondent der „Elberf. Ztg." (nicht der officiöse) erzählt von der Sitzung des Abgh. am Dienstage: „Die Minister v. Bismarck und v. Roon erschienen in großer Toilette; sie waren après diner. Nach Ablehnung der Wagener'schen Annexions-Resolution verließ Hr. v. Roon den Saal mit den Worten, die an den Finanzminister gerichtet waren, aber von den Umsitzenden gehört wurden: „Das andere ist mir Wurst.""

Liegnitz, 16 Juni. (Brsl. Ztg.) Auf dem heutigen Kreistage ist beschlossen worden, den nichtamtlichen Theil des Kreisblattes nicht mehr auf Kosten der Kreis-Communalkasse abdrucken zu lassen. Soll dieser Abklatsch aus der „Provinzial-Zeitung" in unserem Kreisblatte also ferner erscheinen, so werden Diejenigen etwas opferbereitwilliger sein müssen, welche sich für derartige Lectüre interessiren.

Spanien. Man hat jetzt in Paris nähere Einzelheiten über die in Valencia entdeckte Verschwörung. Es scheint sicher zu sein, daß dieselbe von den Progressisten ausging und daß der General Prim bei derselben betheiligt war. Es besteht bekanntlich seit längerer Zeit in Spanien das Project, die jetzige Dynastie zu verjagen und die Vereinigung Spaniens mit Portugal zu proclamiren. Durch die Entdeckung der Verschwörung, ist dieses Project aber nicht vernichtet worden. Was Prim anbelangt, der nach Madrid zurückbefohlen worden ist, so stand derselbe — er war bisher in Paris — im Begriffe, nach Madrid abzureisen, und obgleich er nach Italien abgegangen sein soll, befindet sich derselbe vielleicht bereits in Spanien. Was Olozaga, einen der Führer der Progressisten, betrifft, so soll sich derselbe in Bayonne befinden, um die weiteren Ereignisse abzuwarten. Der Oberst Alemany, das Haupt der Verschwörung von Valencia, ist ein ehemaliger Garde-Offizier, der den Progressisten angehört. Außer dem Obersten wurden noch zwei Oberst-Lieutenants, zwei Majore, mehrere Officiere und ein Sergeant des Regiments Bourbon festgenommen. Der zweite Commandant desselben ist auf der Flucht.

Amerika. Newyork, 8. Juni. Gestern fand im Cooper-Institute ein großes Meeting von Anhängern der gegenwärtigen Regierungspolitik statt. In den vom General Logan, den Herren Frank, P. Blair, Daniels, Dickenson und Anderen gehaltenen Reden, so wie in den angenommenen Resolutionen ward die Politik des Präsidenten Johnson, so weit sie bis jetzt zu Tage getreten, gutgeheißen. Die Versammlung erklärte, daß sie seine Ansicht, daß der Verrath das größte aller Verbrechen sei, und als solches bestraft werden müsse, theile, und sprach sich für die Ertheilung des Stimmrechts an die Neger, die Aufrechterhaltung der Monroe-Lehre um jeden Preis, so wie dafür aus, daß man von Großbritannien eine Entschädigung für die durch die „Alabama", die „Florida" und andere Caperschiffe der Conföderirten angerichteten Verheerungen fordern müsse.

— (K. Ztg.) Der Marine-Minister hat die Reduction der atlantischen Flotte von 600 auf 90 Schiffe verfügt. Einer Erklärung des Finanz-Ministers zufolge belief sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten am 1. Juni auf 2,635,000,000 Dollars; die Jahreszinsen betragen 64½ Million Dollars, der Metallvorrath beträgt 60,000,000 und der Notenumlauf 659,000,000 Dollars. Die Nachricht vom Rücktritte des Kriegsministers Stanton wird dementirt.

Danzig, 19. Juni.

* Unser Abgeordneter Herr Rechtsanwalt Roepell kehrt morgen Vormittag von Berlin nach Danzig zurück.

* Die Generalversammlung des Politischen Vereins der Liberalen findet Mittwoch Abend statt. (s. Anzeige.)

* Das Haus Th. Behrend & Comp. hat, wie wir hören, heute das gerichtliche Concurs-Verfahren beantragt.

** Die Königl. Werftischlerei feiert heute Nachmittag, indem sämmtliche Tischlergesellen als Mitglieder der Brüderschaft das 300jährige Bestehen ihrer Lade festlich auf dem alten Weinberge in Schidlitz mit Concert und Tanz begehen. Zu dem Zweck hält die 450 Köpfe starke Tischlergesellen-Brüderschaft heute Nachmittags 2 Uhr von ihrer Herberge auf dem Schüsseldamm aus mit Musik und Fahnen, sowie durch die Embleme ihres Handwerks geziert, einen theilweisen Umzug durch die Stadt und zieht dann unter Führung ihres Altgesellen Harder hinaus.

* Das erste diesjährige Sommervergnügen des Handwerker-Vereins fand gestern im Schulze'schen Weinberg in Schidlitz bei wider Erwarten günstiger Witterung und darum unter sehr zahlreicher Betheiligung nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Gästen, statt. Nachdem das Orchester durch Aufführung einiger Concertstücke das Fest eingeleitet hatte, hielt Hr. Lehrer Schultze eine mit lebhaftem Dank aufgenommene Ansprache, worin er die geschichtliche, vaterländische Bedeutung des Tages hervorhob, und welche er mit einem dreimaligen Hoch auf die preußische Armee, in welches die Zuhörer laut einstimmten, schloß. Der Verlauf des Festes bekundete, wie sehr die Festordner es sich hatten angelegen sein lassen, Kurzweil für Jung und Alt zu bieten, was ihnen auch in so hohem Grade gelungen ist, daß erst heute Morgen gegen 5 Uhr das Fest als beendet angesehen werden konnte.

* In verflossener Nacht hat ein mehrfach bestrafter Excedent die Fenster eines Schanklocals in der Kalkgasse muthwillig eingeschlagen und ist deßhalb von den Schutzleuten trotz seines heftigen Widerstandes verhaftet worden.

± Thorn, 18. Juni. Gestern wurde das Beiblatt zum hiesigen Wochenblatt (Nr. 94) Seitens der Polizeibehörde mit Beschlag belegt. Der Grund, weshalb diese Maßnahme erfolgt ist, wurde der Redaction nicht angegeben. Nebenbei sei noch bemerkt, daß das beanstandete Blatt keinen Artikel enthielt, welcher auf die zeitigen innern Verhältnisse unseres Staats Bezug nimmt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84½	84¼
loco	42½	40¼	Westpr. 3½% do.	84½	84⅜
Juni	42¼	40⅜	do. 4% do.	—	93¼
Sept.-Oct.	44¼	42⅛	Preuß. Rentenbriefe	97	96⅞
Rüböl Juni	13 11/24	13⅜	Oestr. National-Anl.	70	69⅞
Spiritus do.	14¼	14⅛	Russ. Banknoten	81	81⅛
5% Pr. Anleihe	105⅝	105¾	Danzig. Pr.-B.-Act.	115¾	—
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	83¾	83½
Staatsschuldsch.	91¼	91¼	Wechselc. London	—	6. 23⅛

Fondsbörse fest.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, pr Juni-Juli 5400 Pfund netto 95 Bancothaler Br., 94 Gd., pr Sept.-Oct. 99½ Br., 99 Gd., ruhig. Roggen loco behauptet, pr Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 86½ Br., 85½ Gd., pr Sept.-Oct. 71½ Br., 71 Gd., Auswärts höher. Oel pr Oct. 28¼, still. Kaffee ruhig. Zink 6000 Ctr. Juli-Aug. zu 14¾ verkauft.

London, 17. Juni. Consols 90⅜. 1% Spanier 40½ Sardinier 75—77. Mexikaner 25¼. 5% Russen 91½. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 50⅛. 6% Ver.-St. pr 1882 69⅜.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Markt sehr fest.

Amerikanische 18, fair Dhollerah 12, middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 9¾, Bengal 7½, Domra 12, Pernam 17½, China 9¾—10.

Paris, 17. Juni. 3% Rente 66, 42½. Italienische 5% Rente 66, 65. 3% Spanier 41. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 423, 75. Credit-mob.-Actien 740, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 490, 00. — Die Börse war ziemlich fest, das Geschäft jedoch gering.

Danzig, den 19. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133℔. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/124—126/128℔ von 42/44½—46/47 Sgr. pr 81⅝ ℔.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106—110/12℔. von 31—33/34 Sgr.
do. große 110—118/119℔. von 32—34/35 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Heute war unser Weizenmarkt bereits etwas reichlicher zugeführt. Verkauft sind 200 Last. Preise können fl. 10 pr Last billiger als vorige Woche angenommen werden, doch verlangen Käufer eine weitergehende Preisermäßigung. 126℔ bezogen fl. 360, 127℔ dunkelbunt fl. 377½, 129℔ hell etwas bezogen fl. 385, 130℔. feinbunt fl. 402½, 129/30℔ hellbunt fl. 410, 130/1℔ oberpoln. hochbunt fl. 425, 132℔, 133℔. fein hochbunt fl. 442½, fl. 450 pr 85℔. — Roggen fest. 121℔ fl. 260, 125℔ fl. 272½ pr 81⅝℔. Auf Lieferung sind 195 Last Juli-August 123℔ fl. 265 und fl. 268½, 45 Last August-September fl. 275, am Sonnabend 20 Last September-October à fl. 280 pr 81⅝℔ gekauft. — 110℔ Gerste fl. 198. — Spiritus ohne Zufuhr.

* **London**, 16. Juni. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 9. d. M. schön und am Tage heiß, aber während einer oder zwei Nächte sehr kalt. Der Wind war östlich, von NO. nach SO. und wieder zurück nach NO. gehend. Unter dem Einflusse schönen Wetters fuhr der Weizenhandel fort sehr unthätig zu bleiben, aber da die Inhaber davon abstanden, Verkäufe zu forciren, so hat keine Veränderung der Preise stattgefunden. Der Werth von Gerste, Bohnen und Erbsen kann wie jüngsthin angenommen werden und es ging nur wenig um. Die schlechten Nachrichten über die Heu-Ernte verbunden mit den sehr mäßigen Aussichten für die Hafer-Ernte ziehen Aufmerksamkeit an sich und verursachen zunehmende Frage für Hafer zu steigenden Preisen. — Mehl ist im Werthe unverändert. Während der vergangenen Woche kamen 26 mit Getreide und Saat beladene Schiffe an der Küste an, darunter 12 Weizen. Das Geschäft war im Ganzen stille und die Tendenz der Getreidepreise eine weichende. Weizen notiren wir 6d—1s niedriger. Mais ist im Werthe ziemlich unverändert. Gerste, Roggen und Hirse verblieben nominell wie jüngst notirt. Ostindisches Leinsaat stieg einen guten Schilling pr Qr. Zum Verkauf verbleiben an der Küste 8 Ladungen Weizen ꝛc. — Die Zufuhren englischen Weizens sind mäßig aber von anderm englischen Getreide sehr klein, von fremdem Weizen Gerste und Hafer gut. Der Besuch war sehr beschränkt und englische Weizen wurden zu völlig Montagspreisen genommen, der Umsatz in fremdem war ungewöhnlich klein, jedoch sind die Preise nicht niedriger. Gerste, Bohnen und Erbsen waren im Werth unverändert, Hafer her theurer.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 17. Juni. (B.-u.H.-Z.) In der abgelaufenen Woche hat sich auf dem Metallmarkt trotz der großen Thätigkeit in unsern Fabriken wenig geändert; Käufer sowohl als Verkäufer sind abwartend. Die Preise von Roheisen sind fest und etwas steigend. Schottisches Roheisen Longloan I. pr Juli-August 47—47½ Sgr., bessere Marken 49—50 Sgr. und englisches 44½—45 Sgr. Auf dem englischen Eisenmarkt ist es fest und höher und Frachten sind abermals gestiegen. Schlesisches Holzkohlen-Roheisen wenig Geschäft und Preise sind nominell 52 Sgr. loco; für Coakseisen wird 44 Sgr. ab Ofen gefordert. Stabeisen unverändert. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 55 Sgr., zu Bauzwecken 2⅔—3¼ Rt. — Kupfer vorwöchentliche Preise, bessere Sorten 32½—33½ Rt., geringere 31—32 Rt. — Zinn still, Banca-Zinn 35 Rt., Lammzinn 33 Rt., im Detail 1—2 Rt. höher. — Blei ist unverändert, Tarnowitzer 6¼ Rt., im Detail 6⅔ Rt. — Zink gefragt und steigend, wird von auswärts fast jeden Tag höher gemeldet, hier ist unter 6⅔ Rt. nicht anzukommen. — Kohlen und Coaks sind sehr offerirt, englische Stückkohlen 19—20 Rt., Nußkohlen 17—19 Rt. und engl. Coaks 15—17 Rt. pr Last. Westphälischer Coaks 15½—16 Sgr. pr Ctr. frei hier.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Juni 1865. Wind: NO.

Angekommen: Schepke, Alice u. Max, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Wachowsky, British Merchant, L'Orient; Gronmeyer, Vorwärts, Brest; beide mit Holz. — Redmann, Maria Josephine, London; Norboe, Broederne, Norwegen; Erland, Johanna Catharina, Norwegen; Knudsen, Broederne, Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 18. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Kromann, Anna Kirstine, Copenhagen; Smith, Glenalmond; Heeren, Mina; Beckhout, Hillechina; Addick, 2 Gebrüder; Fulß, Anna u. Gesina; alle von Pillau; sämmtlich mit Ballast. — Schwarz, Theodora, Stolpmünde, Güter. — Kramer, Lambert, Bergen, Heringe.

Den 19. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Schneider, Hermann; Luther, Nordstar; Christensen, Axel Waldemar; Schütt, Dianna; Collenteur, Jonge Arie; Grünhoff, Ernte; Geyken, Gesina; Simonsen, Agder; alle von Pillau; Andreis, 4 Brüder, Rostock; sämmtlich mit Ballast. — Christensen, Speculation, Stettin, Gyps. — Steen, Juno, Bergen, Heringe. — Nystroem, Mathilde, Slito, Kalk. — Dannenberg, Einigkeit; Tate, Alliance; beide von Hartlepool mit Kohlen.

Gesegelt: Sela, Sophia, Kiel; Spieler, Catharine Auguste, Kiel; Johannsen, Pelican, Norwegen; Meislahn, Margarethe Elise, Norwegen; Rasmussen, Ellen Kirstine, Norwegen; West, Taura, London; sämmtlich mit Getreide. — Heckney, Admiral, Aberdeen; Griffith, Cossack, Port Madoc; Edwards, Zion Hill, Newport; sämmtlich mit Holz. — Gunwaldsen, Ebenezer, Stolpmünde, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 16. Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 11 Zoll.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Mack u. Ferchland, Dommerich u. Co., gedarrte Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: Ackermann, Rosenthal, Steinkohlen. Otto, Makowski u. Co., do Baranowski, Böhm u. Co., Heringe. Ders., Haußmann u. Krüger, Cokes.

Stromab:

Lächelt, Kreßmann, Rachow, Stettin, Kreßmann, 1038 St. h. H., 1071 St. w. H.

Tuchhändler, Herzberg, Dobrzykowo, do., 812 St. h. H., 764 St. w. H.

Ders., Ehrlich, do., Danzig, 340 St. w. H., 9889 St. runde weiche Eisenbahnschwellen.

Raguczewer, Konitz, Rosenstein u. Dorn, Brock, do., 3075 St. w. H.

Thorn, den 17. Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 6 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Koschel, Töplitz u. Co., Steinkohlen. Ferd. Rösler, Dies., do. Fried. Rösler, Töplitz u Co., do. Pritzkow, Dies., do. C. Waade, Dies., Roheisen. F. Waade, Dies., do Pflugrad, Dies., Schwefel. Lange, Schönbeck u. Co., do. Grunwald, Dies., do. Rottschalk, Schilka u. Co., Zucker. Ders., Kloß, Baumöl. Ders., Pantzer, Champagner, Sicheln. Voigt, Schilka u. Co., Zucker. R. Guhle, Töplitz u. Co., Cement. J. Papierowski, Dies., Roheisen.

Von Danzig nach Nieszawa: Ferd. Rösler, Ballerstaedt u. Co., Cement. Voigt, Prowe, Lackmus. Ders., Kloß, Baumöl.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Lehmann u. Schreiber, Chamottsteine.

Von Danzig nach Utratte: F. Guhle, Schilka u. Co., Coke.

Stromab:	L. Schfl.
L. Zander, Ascanas, Plock, Dzg., Steffens S., 17 L. 30 Schfl. Wz.,	3 — Erbs.
J. Zander, Woldenberg, do, do., Goldschmidts S.,	25 30 Wz.
Kurth, Lewita, do., do., Steffens S.,	25 6 do.
Göhring, Goldmann, do., do., Dies.,	22 — do.
Krüger, Ders., do., do., Dies.,	22 — do.
Meilike, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	22 — do.
Jänicke, Ders., do, do., Dies,	22 — do.
Dühmert, Gold, Dobrzyn, do., Dies.,	25 — do.
Schure, Ders., do., do., Dies.,	28 30 do.
Anaszkowski, Goldwasser, Glimszyce, do.,	45 29 do.
Birkner, Wundsch, Walewskie, do., Bischoff,	23 30 Rg.
Wolff, Wilczynski, Nieszawa, do.,	31 30 Wz.
Falk, Lewita, Warschau, do., Steffens S.,	49 — Rg.
Bredow, Ders., do., do., Dies.,	49 — do.
Landau, Rawicz, Dubienka, do., Dies.,	73 40 Wz.
Ders., Ders., do., do., Normann,	68 4 do.
Ders., Ders., do., do., Töplitz u. Co.,	17 1 do.
Tietz, Hirsch, Nieszawa, do., Weese,	22 — Rg.
Niekant, Ascanas, Plock, do., Steffens S., 18 L. 30 Schfl. Rg.,	2 30 Erbs.
Wolff, Goldmann, do., do., Dies.,	21 — Rg.
Voigt, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S.,	19 — Wz.
Studier, Grünberg, Kamion, do.,	25 — do.
Kerkow, Rabinowicz, do., do.,	21 30 do.

Summa: 510 L. 50 Schfl. Wz., 183 L. — Schfl. Rg., 5 L. 30 Schfl Erbs.

Fondsbörse.

* Danzig, 19. Juni. London 3 Mon. Lst. 6. 23¼ Br. Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 143 Br., 143 bez. Staatsschuldscheine 91½ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 93⅜ Br., 93⅜ bez. Preuß. Prämien-Anleihe 129¼ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	335,05	+ 9,4	Nördl. fast stille, starker Regen.
18	8	336,10	+ 8,8	NNO. lebhaft, bezogener Himmel.
	12	337,00	+ 9,1	do. do. do. Regen.
	4	327,23	+ 10,7	do. do. fast unbewölkt.
19	8	337,86	+ 11,6	NW. leicht, do.
	12	337,55	+ 14,9	SW. ganz flau, leicht bewölkt.

* **Meteorologische Depeschen, 19. Juni.**

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	340,8	14,2	NNO	sehr stark	bewölkt.
6	Helder stark.					
8	Köln	338,2	11,1	N	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	337,9	7,8	NO	schwach	heiter.
6	Putbus	336,4	9,7	W	stark	heiter.
6	Stettin	339,3	8,0	NW	schwach	heiter.
7	Köslin	337,9	9,4	N	schwach	heiter.
8	Stockholm	337,1	10,6	N	schwach	bewölkt.
6	Danzig	338,5	7,7	NW	schwach	heiter.
7	Königsberg	337,9	9,0	NW	schwach	wolkig.
8	Memel	337,5	9,1	NW	schwach	wolkig.
8	Helsingfors	335,0	9,0	W	schwach	bedeckt.
8	Petersburg	335,7	11,1	SW	schwach	bewölkt.

Die heute Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette**, geb. **Auerbach**, von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden anzuzeigen.
Posen, den 17. Juni 1865.
Louis Ephraim.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Ostrowitt, den 19. Juni 1865.
[5676] **F. v. Kries.**

Heute Abend um 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann
Bernhard Braune,
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer widmen diese Anzeige seinen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme
(5651) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 18. Juni 1865.

Bei **Nelte, Böltje & Co.** in Berlin erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der unübertreffliche Hausarzt gegen Magenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden und die daraus entstehenden Folgen; nebst Anleitung zu deren Beseitigung wie zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit. Von Dr. Meisterhöfer. Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh.

Der unentbehrliche Sanitätsrath oder **Krieg und Sieg** gegen Gicht, Rheumatismus (Reißen, Flüsse), Ohrenzwang, Sausen und Brausen, Lähmungen, Drüsen-Anschwellungen, Geschwulste, Geschwüre, Flechten, Hitzblätterchen, Finnen, Krätze, Frostbeulen, Hautjucken und Ausschläge, oder sicherste und vollständigste **Heilung** genannter Krankheiten. Von Dr. Xaver Celsus. Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh. (5436)

Fort mit den Zahnschmerzen! Theoretisch-practische Anleitung, jeden Zahnschmerz gleich im Keime zu ersticken, das Zahnen der Kinder zu erleichtern und sich gute Zähne zu erhalten, wie auch den üblen Geruch des Athems zu verbessern. Von Dr. Zimmermann. Preis 2½ Sgr. oder 9 Kr. rh.

Zur gegenwärtigen Reisesaison erlaube mir hinzuweisen auf meine reiche Auswahl der neuesten **Reisehandbücher** von **Bädecker, Jahn** 2c., **Coursbücher**, spezielle **Führer durch Bäder und Kurorte, Ansichten** (Photographien und Lithographien), so wie **Führer** und **Pläne** von **Danzig** und **Umgegend.**

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
(5658) Langgasse 55.

Holz-Auction Kneipab 37.

Freitag, den 23. Juni c., Morgens 9 Uhr, werde ich auf dem ehemals Kuhn'schen Holzfelde, **Kneipab 37**, räumungshalber die letzten Bestände an Holzwaaren mit üblicher Creditbewilligung öffentlich versteigern. Zum Verkaufe kommen:

Ca. 1660 Stück Mauerlatten,
1 Partie 3-zöllige fichtene Bohlen,
1 „ Biggenbohlen,
1 „ Sleeperswarten,
Ca. 90 Stück Rundhölzer,
1 Partie fichtenes u. tannenes Banholz u. Bracken,
1500 Forstpfannen mittlerer Größe und **das vollständige Feld-Inventarium,** enthaltend: 3 Arbeitswagen, 2 Prähme, Treibeketten, Windestühle, Ziehsägen, Kuhfüße, Kanthaken 2c.

Kauflustige werden zur Wahrnehmung dieses Termins gehorsamst eingeladen.
Nothwanger,
[5622] Auctionator.



Ein Oderkahn, über 40 Lasten groß, vollständig neu durchgebaut, erster Klasse, mit vollständigem guten Inventarium laut Ansicht, gegenwärtig liegend an der Werft der Herren **Gebr. Mitzlaff** in Elbing, soll Montag, den 26. d. M., Vorm. 11½ Uhr, daselbst meistbietend verkauft werden. (5652)

Eine Pachtung von 513 Morgen, wovon 364 Morgen Weizen-, Roggen- und Gerstenboden, 41 Morgen Wiesen, das übrige meistentheils Roggenboden und Hütung; belegen an der von Konitz nach Danzig führenden Chaussee, mit vollständiger Ernte und Inventarium, kann Familien-Verhältnisse halber, unter einem guten Pacht-Verhältniß, mit einer Anzahlung von 3200 Rℓ, sofort übernommen werden.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **W. Müller** in **Nakel in der Falckenberg'schen Handlung.** [5669]

Eine Anlage,

mit einem Terrain von 7 Mrg. und einer 10—12 Pferde starken, fortwährenden Wasserkraft, zur Errichtung einer Mahlmühle, Eisenhammer oder sonstigem Fabrikgeschäft sich eignend, mit einer Freischleuse, 2 Wohnhäuser, 1 Schoppen, 1 Stall, bebaut, ganz nahe der Chaussee, ¼ Meile v. d. Stadt u. Eisenbahn, hübsch gelegen, ist für einen **sehr billigen Preis gegen 3—2000** Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt
E. L. Würtemberg,
[5673] Elbing.

Ein kleines Gut von 360 Morg. pr., Weizenboden, gute Gegend, Gebd. gut, Inventar nebst Maschinen complet, 200 f. Schafe, wegen Uebernahme e. gr. Bes. für d. solid. Preis von 25.000 Rℓ, bei 8—9000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Näh. Danzig, Breitgasse No. 65, part.

5000 Thlr. beliebige Posten, auf sichere Wechsel gegen solides Disconto, sind zu begeben durch
P. Pianowski,
(5631) Poggenpfuhl 22.



Ein in Berlin gebauter, fast neuer, leichter bequemer Victoria-Wagen, eine desgleichen Verdeckdroschke, so wie leichte neue und gebrauchte Halbverdeckwagen, zwei Phaëtons mit und ohne Dienersitze, sind Vorstädt. Graben No. 29 billig zu verkaufen.



NB. Ein Paar neue elegante Kummetgeschirre mit Neusilberbeschlag, desgleichen gebrauchte Geschirre mit schwarzem Neusilberbeschlag und engl. Sättel ebendaselbst.
Alte Wagen werden in Tausch-Zahlung angenommen. [5664]

Umstände halber beabsichtige ich mein Gartengrundstück in Schidlitz zu verkaufen.
J. B. Wiszniewski.
Näheres Breitgasse 13. [5636

Breitgasse 13 ist eine Auswahl schöner Pianinos zum Kauf und zur Miethe vorräthig.

Die
Patent-Getreideschälmaschine
von
Henckel & Seck in München

ist in der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Cöln bis zum 2. Juli d. J. täglich im Betriebe. Getreidemuster werden daselbst abgegeben und jede gewünschte Auskunft ertheilt. (5473)

Vorläufige Anzeige.

Zu dem am 23. Juli d. J. in **Dresden** stattfindenden **ersten deutschen Sängerbundesfeste** werde ich von hier und Königsberg aus einen **Extra-Zug** nach Berlin ablassen. Den Tag der Abfahrt, den Fahrpreis, so wie diejenigen Zwischenstationen, auf welchen Passagiere aufgenommen werden, werden die Annoncen dieser und anderer Zeitungen in den nächsten Tagen bringen.
[5671] **Herrmann Müller.**

Concert-Anzeige.
Dienstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, findet im **Schützengarten** ein

Vocal- und Instrumental-Concert,

unter freundlicher Mitwirkung der **vereinigten Sänger Danzigs**, der Kapellen des **Königlichen Seebataillons** und der **Schiffsjungen** der Schiffe **Musquito** und **Rover**, statt, dessen Ertrag zum Besten des
Danziger Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger
bestimmt ist.

Programm. 1. Theil: Ouverture zur Oper „Stradella" von F. v. Flotow, 2) La Valetta, Quadrille von Parlow, 3) Cavatine aus der Oper „Semiramis" von Rossini, 4) Cajetana-Tänze, Walzer von Gungl, ausgeführt vom Seebataillon 5) Franz-Joseph-Marsch von Giovani Olorini, ausgeführt von den Schiffsjungen.

2. Theil: Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin" von Balfe, 2) Frühlingslieder, Walzer von Gungl, 3) Arie von Benzano, 4) Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" von Meyerbeer, ausgeführt vom Seebataillon. 5) Den Schönen Heil, 6) Waidmanns Jubel-Quadrille von Herrmann, ausgeführt von den Schiffsjungen. 7) Hymne von H. E. z. S., für Männerchor und Orchester, 8) Ein deutsches Lied, von Hermes, Männerchor, ausgeführt v. d. vereinigten Sängern.

3. Theil: 1) Ouverture „Arminius" von Gervais, 2) Finale des 2. Actes aus der Oper „Semiramis" von Rossini, 3) Batty-Polka von Vollmar, 4) Militairisch-musikalische Erinnerungen, Potpourri von Neumann, ausgeführt vom Seebataillon. 5) Das theure Vaterhaus, von Gumbert. 6) Peri-Walzer von Albert, ausgeführt von den Schiffsjungen. 7) Alldeutschland, Männerchor mit Orchester von Abt, 8) Hymne an die Nacht, Männerchor von Beethoven, ausg. v. d. vrgt. Sängern.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich die Bewohner Danzigs und Umgegend auf das Concert besonders aufmerksam zu machen und in Anbetracht des guten Zweckes zu einer recht zahlreichen Theilnahme einzuladen.

Einlaßkarten à 5 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Sebastiani, Grentzenberg** und **à Porta**, so wie bei den Herren **Poll** am Johannisthore, **Seitz** im Schützenhause und am Concerttage an der Kasse zu haben. [5655]

Der Garten wird um 4 Uhr geöffnet.
Danzig, den 17. Juni 1865.
Das Comité des Danziger Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.
Bischoff. Borschke. Brindman. Damme. Devrient. Gibsone. Link. E. F. Meyer. Oelrichs. Pahnke. Paleske. E. Schulz. A. Wagner. Werner.

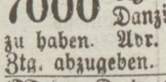
---

1. Ein Rittergut an der poln. Grenze, 3000 Morg., guter Weizenboden, Wald und Torfstich, mit neuen Gebäuden, gutem Inventar, soll Familienverhältnisse wegen sehr billig, bei Anzahlung von 50,000 Rℓ, verkauft werden.
2. Verschiedene Hotels und Gasthäuser, die mit dem besten Erfolge betrieben werden, sind billig zu verkaufen und zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
Momber,
(5672) Elbing, Stadthof Nro. 3.

Eine fast neue **Wassermühle,**
ausgezeichnete Mahlstelle, mit 3 Mahlgängen, hinreichender Wasserkraft, Wohnhaus, Stallung, Scheune, einer dazu gehörigen Bäckerei, Garten und Ackerland, **eine Meile von Danzig, in Oliva, an der Chaussee** gelegen, ist wegen Todesfalles unter annehmbaren Bedingungen sofort zu **verkaufen,** oder zu **verpachten.**
Meldungen in der Exped. d. Ztg. unter No. 5581 abzugeben.

Billiger Gutsverkauf.

Ein Gut in Ostpr., ¼ M. von der Stadt, hübsch gelegen, ca. 600 Mrg. incl. 120 Mrg. 2-schnitt. Wiesen, mit 70 Schffl. Weizen, 40 Schfl. Roggen, 26 Mrg. Rübsen-Winterung, compl. Invent., gut. Gebäud., **fester Hypothek,** ist mit 4—3000 Rℓ Anzahl., für einen **sehr billigen Preis** zu verkaufen.
E. L. Würtemberg,
(5673) Elbing.



Eine kleine Land- oder Kuh-Wirthschaft bei Danzig wird sogleich, oder zu Martini zu **pachten** oder **kaufen** gesucht. Baldige Adressen werden erbeten. Näheres Häkergasse 33, 1 Tr.

7000 Rℓ sind zur 1. sichern Hypothek Danziger Gerichtsbarkeit zum 1. Juli zu haben. Adr. unter 5662 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Beste Dachpappen, engl. Steinkohlentheer, Asphalt u. besten engl. Portl.-Cement, empfiehlt billigst (5599)
R. Baecker in Mewe.

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3, entgegen.

Engl. patent. Asphalt-Filz

für Bedachungszwecke, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London ist à 10 Pf. pr. □Fuß engl. Maß allein vorräthig bei
Th. Boyd,
(3246) Comptoir: Frauengasse 49.

Briefwaagen u. Getreide-Proben-Waagen

sind in meiner Werkstatt angefertigt worden und stets vorräthig. Aufträge nach außerhalb werden umgehend effectuirt.
Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Brodbänken- u. Kürschnergassen-Ecke 9. [5555]

---

350 Scheffel durchgesammelte schöne Speisekartoffeln sind zu verkaufen und können auf Erfordern auch franco Danzig oder Dirschau geliefert werden. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen unter 5654 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

2—300 starke Hammel werden zu kaufen gesucht. Franco-Offerten werden entgegengenommen im Schulzen-Amte zu **Hohenstein,** Reg.-Bez. Danzig. [5653]

Ein Fuchs-Hengst, 5' 10", (guter Einspänner), steht zum Verkauf Steindamm 15.

Karpfen-Seigen 3, 2 Tr. hoch, sind 12 leinene Damast-Tischgedecke für 120 Rℓ zu verkaufen.

Ich empfing eine große Partie
sehr billiges Ausschuß-Porzellen
und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.
H. Ed. Axt,
[5532] Langgasse 58.

Feinsten hiesigen Räucherlachs,

große Fische, hat noch abzulassen
L. A. Janke.

Beste frische Butter

in Kübeln und Fässern, vorzügliche Schiffsbutter, offerirt jede Woche frische Zusendung
L. A. Janke.

Sensenstreicher,

schock- und stückweise empfing und empfiehlt
(5674) **L. A. Janke.**

Maschinenkohlen, asphalt Dachpappen Nußkohlen, Asphalt, Portland-Cement, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Dachpappnägel, engl. Dachschiefer, prima Qualität, billigst bei
(5246) **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Flaschenbiere.

Dresdner Waldschlößchen-Bier	14	Fl.	
Erlanger Bier	14	„	f. 1 Rℓ
Symmenauer Bier	25	„	exclu-
Bairisch Bier	32	„	sive
Putziger Bier	38	„	Flasche,
Weißbier	38	„	

frei ins Haus geliefert, empfiehlt
(5122) **Carl Jantzen,** Heilige-Geistgasse 124.

Neufahrwasser, Hafenstraße No. 23, ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und 3 Kabinetten, Küche 2c, im Ganzen oder getheilt, für die Badezeit zu vermiethen. (5661)

Haupt-Wohnungs-Vermiethungs-Bureau, Poggenpfuhl 22,
von P. Pianowski in Danzig.

Der vielen Aufträge wegen genöthigt, bitte ich die Herren Besitzer, resp. Vermiether, die von Johanni c. gekündigten Wohnungen von 30 bis 500 Rℓ pro anno, **Restaurationen, Geschäftsläden** und **Häkereien** gefälligst anzumelden. Aufnahme **gratis!** Alle Aufträge werden sorgfältig, möglichst nach Wunsch prompt ausgeführt und wird keine Mühe gescheut. [5634]

Eine höchst anst., im Hauswesen sehr umsichtige, junge Dame (Wittwe), wünscht in einer Wirthschaft die Dame des Hauses zu unterstützen resp zu vertreten. Gehalt wird wenig beansprucht. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter 5645 erbeten.

Eine Dame im Vorlesen geübt, sucht ein Engagement als Gesellschafterin u. Pflegerin. Adressen unter 5649 in der Exped. d. Zeitung.

Ein im überseeischen Holzgeschäft gründlich erfahrener und gewandter Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht als **Geschäftsführer** oder **Braker** unter nur bescheidenen Bedingungen möglichst bald eine Anstellung. Geneigte Offerten werden in der Expedition d. Zeitung u. No. 5663 höflichst erbet.

Ein tüchtiger Inspector wird empfohlen Ankerschmiedegasse No. 22. (5668)

Ein tüchtiger **Hauslehrer,** musikalisch, sucht zum 1. Juli Stellung. Adr. nimmt unter Chiffre 5677 die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Ein solider Commis,

der das Material- und Eisen-Geschäft erlernt, deutsch und polnisch spricht und eine gute Handschrift hat, findet am 1. September c. eine Stelle
(5598) bei **R. Baecker** in Mewe.

Ein tüchtiger Inspector, unverheirathet und militairfrei, in Buchführung und Polizeiwesen erfahren, so daß er auch die Stelle des Prinzipals vertreten kann, wird durch J. E. Schulz, 3. Damm 9, unter Angabe der Ansprüche in selbst geschriebenem Briefe gesucht. (5612)

Ein gebildeter Mann in den dreißiger Jahren, Landwirth, mit etwas Vermögen, sucht wegen Mangels an Damen-Kenntniß, auf diesem gewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Damen im vorgerückten Alter, auch Wittwen, werden ersucht, ihre Adressen, mit Angabe ihres disponiblen Vermögens unter 5647 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen; die strengste Discretion wird zugesichert.

Ein 19jähriges Mädchen, mit 13.000 Rℓ Vermögen, sucht einen Lebensgefährten. Vermögen wird nicht beansprucht nur feine Bildung. Adressen unter M. T. Elbing poste restante. Photographie wünschenswerth. [5657]

Verein der Liberalen.

Mittwoch, 21. Juni, Abends ½8 **Uhr,** findet im großen Saale des **Schützenhauses** eine **General-Versammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Die Duellangelegenheit. 3. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.
Auch Nichtmitglieder des Vereins haben Eintritt.
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 20. Juni:
Auftreten sämmtlicher Künstler und **Concert** der Buchholz'schen Kapelle. Zum Schluß (zum ersten Male): **Jocco, der brasilianische Affe,** komische Pantomime.
Jocco: Herr Cottrelly. (5675)
Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Victoria-Theater. [3478

Dienstag, den 20 d. M: **Stille Wasser sind tief,** Lustspiel in 4 Acten von F. L. Schröder. Zum Schluß: **Faust und Gretchen.**

No. 3060 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.